

<b>Zeitschrift:</b>	Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau
<b>Herausgeber:</b>	Spitex Verband Kanton Zürich
<b>Band:</b>	- (2012)
<b>Heft:</b>	4: Die neue Kundschaft
<b>Artikel:</b>	Kanton Bern : Sparen hat Folgen
<b>Autor:</b>	Spring, Kathrin
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-821955">https://doi.org/10.5169/seals-821955</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Kanton Bern: Sparen hat Folgen

Auf den 1. April 2012 führte nun auch der Kanton Bern die finanzielle Patientenbeteiligung bei der Spitex-Pflege ein. Als weitere Sparmassnahme beschloss der Kanton, die hauswirtschaftlichen und sozialbetreuerischen Leistungen der Spitex massiv weniger zu subventionieren. Dem zu erwartenden Nachfragerückgang begegnete die Spitex Bern ihrerseits mit Sparmassnahmen. Das führte zu einem Konflikt zwischen der Non-Profit-Spitex und der Gewerkschaft VPOD.

**ks** // Aufgrund der kantonalen Sparmassnahmen ergriffen Spitzex-Organisationen im Kanton Bern unterschiedliche Massnahmen, um einem befürchteten Nachfragerückgang und Arbeitsplatzabbau zu begegnen.

Die städtische Spitex Bern setzte ein Sparprogramm in Kraft, das unter anderem eine angepasste Prämienbeteiligung bei den Sozialabgaben für die Mitarbeitenden enthält. Mit wenigen Ausnahmen stimmten die rund 440 Mitarbeitenden dem Sparprogramm zu. Dank der raschen und konsequenten Umsetzung von betrieblichen Massnahmen habe man eine kundenfreundlichere Tarifstruktur einführen können, teilte die Spitex Bern in einer Medienmitteilung mit.

## Tariferhöhung abfedern

Andere Spitzex-Organisationen – wie zum Beispiel die Spitzex Region Emmental und die Spitzex Oberhasli AG – beschlossen, zumindest vorübergehend die Tarife im Bereich Hauswirtschaft aus eigenen Mitteln zu subventionieren, um so die Tariferhöhung für die Kundschaft abzufedern und einen starken Rückgang bei der Nachfrage nach diesen Leistungen zu verhindern.

Nicht zuletzt die Massnahmen der Spitzex Bern riefen die Gewerkschaften auf den Plan. Der VPOD organisierte einen Aktionstag unter dem Motto «Üsi Spitzex & üs bruuchts!», um auf die Auswirkungen der Sparbeschlüsse des Par-

Bild: Keystone/Lukas Lehmann



Die Gewerkschaft VPOD organisierte in Bern einen Aktionstag, um auf die Auswirkungen der kantonalen Sparbeschlüsse aufmerksam zu machen. Das Motto: «Üsi Spitzex & üs bruuchts!»

lamentes aufmerksam zu machen. Die Gewerkschaft befürchtet u.a., dass sich die Anstellungs- und Arbeitsbedingungen bei der öffentlichen Spitzex verschlechtern. Die Arbeitsbedingungen bei den kommerziellen Spitzex-Organisationen hält der VPOD bereits jetzt «zum Teil als skandalös».

Der Spitzex Verband Kanton Bern reagierte seinerseits auf den Aktionstag und erklärte, der Verband habe gegen die Sparmassnahmen des Kantons gekämpft, aber verloren, und er akzeptiere nun diesen politischen Entscheid. Der Verband wies auch darauf hin, dass VPOD-Vertreter im Rat für die Massnahmen gestimmt hätten und jetzt Stimmung dagegen machen.

## Schwierige GAV-Verhandlungen

Sowohl der Spitzex Verband Kanton Bern wie auch die städtische Spitzex Bern halten die bestehenden Anstellungsbedingungen und Löhne bei der Non-Profit-Spitex für «sehr gut», beziehungsweise «über dem Branchendurchschnitt liegend». Bei der Spitzex

Bern seien die Löhne vergleichbar mit jenen am Inselspital, wird erklärt.

Dass es unterschiedliche Meinungen bei den Anstellungsbedingungen in der Spitzex gibt, zeigte sich bereits im vergangenen Jahr, als sich der Spitzex Verband Kanton Bern aus den Verhandlungen mit den Gewerkschaften um einen Gesamtarbeitsvertrag (GAV) zurückzog. Im Mai dieses Jahres dann kündigte die Spitzex Bern «nach sorgfältiger Prüfung» die bestehende Vereinbarung mit den Gewerkschaften. Im Juni 2012 kündigte auch die Spitzex Zürich die Zusammenarbeitsvereinbarung mit dem VPOD vorsorglich auf.

In beiden Kantonen verschliesst sich die Non-Profit-Spitex künftigen Verhandlungen um einen Gesamtarbeitsvertrag nicht, besteht aber darauf, dass auch die kommerziellen Spitzex-Organisationen einbezogen sein müssen. «Spitzex Zürich begrüßt einen landesweiten Branchen-GAV, zu dem sich auch die privaten Spitzex-Anbieter verpflichten», heisst es in einer kürzlich veröffentlichten Medienmitteilung.